

DRINGLICHKEITSANTRAG

des **Landtagsklubs FRITZ - Bürgerforum Tirol**

bzw. der Abgeordneten KO Mag. Markus Sint, Dr. Andrea Haselwanter-Schneider und Herwig Zöttl

betreffend:

Mega-Pumpspeicherkraftwerk Kaunertal stoppen:

Neben dem massiven Natureingriff wird auch die Sicherheit zum Problem!

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird beauftragt, den Empfehlungen der geotechnischen Gutachten, die die Instabilität des Geländes rund um den Gepatsch Stausee untersucht haben, im Hinblick auf den Ausbau des Kraftwerks Kaunertal Folge zu leisten und Naturschutz sowie Sicherheit endlich zu priorisieren. Die Klimakrise, die Häufung von Extremwetterereignissen und die sich daraus ergebenden Folgen für die Sicherheit der Menschen in der Region sprechen dafür, den Ausbau des Mega-Pumpspeicherkraftwerkes Kaunertal zu stoppen.

Alternativ soll die Landesregierung eine unabhängige Expert:innenkommission einsetzen, um die Problematik der steigenden Gefahr vor Naturereignissen durch den Klimawandel sowie den Betrieb des aktuellen Kraftwerkes Kaunertal zu überprüfen. Bis zum Vorliegen dieses Berichtes soll das Landesunternehmen TIWAG alle kostenrelevanten Projektplanungen auf Eis legen.“

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs. 3 GO-LT dem **Ausschuss für Klima, Nachhaltigkeit, Ökologie, Energie, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft** zugewiesen werden.

BEGRÜNDUNG:

Die TIWAG und die Tiroler Landesregierung beabsichtigen das bestehende Kraftwerk Kaunertal massiv auszubauen. Geplant ist ein Mega-Pumpspeicherkraftwerk, wofür Wasser aus der Venter und Gurgler Ache im Ötztal abgeleitet und ins Kaunertal übergeleitet werden soll. Ein neuer Stausee soll im Platzertal entstehen, dort soll eine Moorfläche von 63.000 Quadratmetern geflutet und damit unwiederbringlich zerstört werden. Dafür muss ein 450 Meter breiter und bis zu 120 Meter hoher Staudamm errichtet werden. Was die Kosten für dieses Mega-Kraftwerksvorhaben betrifft war im Jahr 2017 noch von 1,3 Milliarden Euro die Rede, inzwischen spricht man bereits von Ausbaurkosten in der Höhe von rund 2 Milliarden Euro. Wie die TIWAG dieses Megaprojekt finanzieren will, hat sie bis dato nicht öffentlich bekannt gegeben, Landeshauptmann Mattle als Eigentümervertreter verweigert gegenüber dem Tiroler Landtag jede Auskunft.

Doch nicht nur die immens hohen Baukosten und die bis zum Bau anfallenden Planungskosten sprechen für einen Abbruch des Projektes, sondern auch die geotechnischen Gutachten, die die Instabilität des Geländes rund um das bestehende Kraftwerk im Kaunertal untersucht haben.

Gerade unsere Berge und alpinen Landschaften sind von der Klimakrise besonders stark betroffen. Dadurch nimmt die Wahrscheinlichkeit für Naturkatastrophen zu, etwa aufgrund tauender Permafrostböden und schmelzender Gletscher. Immer häufiger auftretende und immer heftigere Wetterextreme, wie zum Beispiel Starkniederschläge, können zu einer erhöhten Bodenerosion führen. Gleichzeitig sind häufigere Murenabgänge zu erwarten.

Wie geologische Untersuchungen und Studien zeigen, ist das Kaunertal geologisch gesehen vorgeschwächt. Das heißt laut Studienautoren, dass die Berghänge instabil und anfällig gegenüber zusätzlichen Störungen sind. Allein im Westhang des Gepatsch Stausees sind 290 Millionen Kubikmeter Gesteinsmaterial in Bewegung. Als Folge des Kraftwerksbetriebs haben sich die Hangbewegungen laut Studienautoren teilweise drastisch beschleunigt und verstärkt.

Wie aktuelle Gutachten zeigen, besteht die Gefahr, dass das Risiko für die Region weiter ansteigt – nicht nur durch den Klimawandel und die steigenden Temperaturen auch im Hochgebirge, sondern auch durch den geplanten Ausbau der Wasserkraft-Infrastruktur mit Stollen, Erschließungsstraßen und intensiveren Wasserspiegelschwankungen. Als Hauptursache der beschleunigten Massenbewegungen sehen die Gutachten den schwankenden Wasserstand im Speicher des Kraftwerks Kaunertal.¹

Die Firma „Geotechnik Tauchmann“ hat im Auftrag des WWF eine „geotechnische Abschätzung von naturräumlichen Risiken im Kaunertal“ erstellt. Auf die Frage, ob angesichts der dokumentierten

¹ Vergleiche dazu: Factsheet Naturgefahren und das Kraftwerk Kaunertal Autor*in: WWF Österreich 2023; WWF_Factsheet_Naturgefahren.pdf

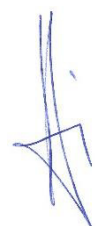
Ereignisse von andauernden Risiken auszugehen ist, stellt der Studienautor fest, dass von einer progressiven Verschlechterung der IST-Situation auszugehen ist. Weiters stellt er klar, dass sich durch einen etwaigen intensiveren Pumpbetrieb der Einfluss des Staubetriebs auf die daraus abgeleiteten Massenbewegungen noch verstärken und sich das Risiko für Rutschereignisse deutlich erhöhen wird. Auch sei zu erwarten, *„dass der Betrieb des Gepatsch-Stausees in den nächsten Jahren und Jahrzehnten deutlich und progressiv durch die zunehmenden Massenbewegungen beeinträchtigt wird und der Betrieb durch steigende Instandhaltungs-, Überwachungs- und Beobachtungsmaßnahmen somit auch deutlich kostenintensiver werden wird.“*²

Es ist die Pflicht des Tiroler Landtages sowie der Tiroler Landesregierung rechtzeitig auf fachlich begründete Warnungen einzugehen, diese ernst zu nehmen und aus diesen die richtigen Schlüsse zu ziehen. Statt weiteres Steuergeld der Tiroler für Planungen auszugeben, ist das Mega-Pumpspeicherkraftwerk Kaunertal umgehend zu stoppen, weil das Ableiten des Ötztaler Wassers, die für den Bau notwendigen massiven Natureingriffe, die jahrelange Baustelle und die geologischen Gefahren ernst zu nehmen sind.

Letztlich geht es um die Sicherheit der Bevölkerung in der Region. Diese kann nicht allein der Verantwortung des Projektbetreibers TIWAG und dem UVP-Verfahren überlassen werden, sondern es liegt in der Fürsorgepflicht der Tiroler Landesregierung auf das Wohl der Bevölkerung zu achten. Daher ist alternativ zum Stopp des Ausbaus des Mega-Pumpspeicherkraftwerkes Kaunertal eine unabhängige Expertenkommission einzusetzen. Und zwar bevor die TIWAG das Mega-Ausbauprojekt zum UVP-Verfahren einreicht. Die unabhängige Expertenkommission soll die steigende Gefahr vor Naturereignissen und die Auswirkungen des Klimawandels im Kaunertal prüfen sowie die Auswirkungen des laufenden Betriebs durch das Kraftwerk Kaunertal berücksichtigen. Um keine verlorenen Projektkosten zu verursachen, soll die TIWAG sämtlich kostenrelevanten Projektplanungen bis zum Vorliegen des Berichtes der Expertenkommission auf Eis legen.

Die **Dringlichkeit** dieses Antrages ergibt sich daraus, dass die TIWAG unbeirrt an der Planung für den Mega-Ausbau des Kraftwerkes Kaunertal festhält. Die Landesregierung aber eine Fürsorgepflicht für die Bevölkerung wahrzunehmen hat und dieser Mega-Ausbau im Kaunertal nicht auf Kosten der Sicherheit der Bevölkerung gehen darf. Die Folgen der Klimakrise, die wachsende Gefahr vor Naturereignissen und die Auswirkungen des laufenden Kraftwerksbetriebes gehören von unabhängigen Experten überprüft.

Innsbruck, am 02. Februar 2023



² Siehe: Alexander Tauchmann, 2022. „Geotechnische Abschätzungen zu naturräumlichen Risiken im Kaunertal“, Geotechnik Tauchmann GmbH.